

# Kein Ohr – nirgends?

Aufzeichnungen einer gehörlosen Astrophysikerin



Karin Bamert

**Rote Socke**

Gelebtes – Erlebtes –

Geschriebenes

Books on Demand, 2012,

111 S., CHF 18.00

»Ceci n'est pas un blog.« So beschrieb Karin Bamert ihre Webseite [rotesocke.ch](http://rotesocke.ch) in Anlehnung an ein

Bild des Surrealisten René Magritte. Auf dem Nicht-Blog berichtete sie regelmässig aus ihrem Leben. »Rote Socke« war also kein Blog, aber was dann? Ein Tagebuch? Eine Sammlung von Geschichten? Oder eben doch ein Blog? Die Autorin versuchte es mit einer Annäherung: »Am ehesten kommt der Blog einer modernen Form der Flaschenpost gleich. Statt ins Wasser wirft man den Text ins Web, und vielleicht kommt er irgendwo an oder auch nicht.«

Angekommen sind sie längst, die kurzen Texte; die Schwester hat sie mittlerweile in Buchform veröffentlicht. Karin

Bamert erlebte das nicht mehr. Sie starb im September 2011 kurz vor ihrem 40. Geburtstag an den Folgen einer unheilbaren Erbkrankheit. Seit dem 19. Lebensjahr war Bamert taub, und die Krankheit schränkte ihre Bewegungsfreiheit immer mehr ein. Und doch studierte und promovierte sie, wurde Astrophysikerin und Sonnenforscherin. Sie trug einen unerschütterlichen Willen zum Leben in sich, der bei der Lektüre von »Rote Socke« spürbar wird. Liest man die Aufzeichnungen, so deutet anfangs wenig auf die schwere Krankheit hin. Erst allmählich wird deutlich, dass hier eine Frau berichtet, deren Leben nicht das ist, »was man unter normal versteht«. Plötzlich ist in einem Nebensatz von einem Rollator die Rede. Oder dann erzählt sie vom Umzug in die Alterssiedlung – mit gerade mal 38 Jahren.

Die Krankheit steht nicht im Mittelpunkt. Im Gegenteil. Bamert berichtet über Alltägliches, auf den ersten Blick gar belanglos Erscheinendes: über die Balkonbepflanzung oder die fehlende Garderobe in der Wohnung. Sie tut dies in einer

lebendigen, spannenden und humorvollen Sprache, die dem Medium Internet gerecht wird. Sie erzählt aber auch über ein Leben ohne Gehör, in dem es trotzdem Klänge gibt. Ein Eintrag ist mit »Kein Ohr – nirgends?« überschrieben, nach dem Romantitel »Kein Ort, nirgends« von Christa Wolf. Bamerts Fragezeichen deutet an, dass es auch in der Welt der Gehörlosen Klänge gibt: in der Erinnerung.

Zu einem der bewegendsten Momente ihres Lebens wurde der Ostersonntag 2011. Auf der lebenslangen Suche nach dem Glauben liess sie sich an diesem Tag taufen. Im Rückblick reflektierte sie die Feier in einem eindrücklichen Eintrag: »Etwas in mir wurde in Schwingung versetzt, und es schwingt auch jetzt noch. Vielleicht auch für immer. Wer weiss.«

Mit »Rote Socke« hat Karin Bamert einen Blog geschaffen, der – zumindest aus ihrer Sicht – gar keiner war. Die kurzen, anregenden Texte berichten aus dem Leben einer Wissenschaftlerin und Gläubenden, Autorin und Lebenskünstlerin, Tochter, Schwester und Tante. Die bruchstückhaften Einträge lassen vieles beiseite und bieten Raum für eigene Gedanken. Ganz bewusst: »Ich lasse beim Schreiben gerne mal etwas weg oder töne es nur an. Man muss nicht immer alles aussprechen.«

■ Hannes Liechti

## Erfrischend lebenspraktisch



Papst Franziskus

**Mein Leben, mein Weg. El Jesuita**

Die Gespräche mit Jorge Mario

Bergoglio von Sergio Rubin

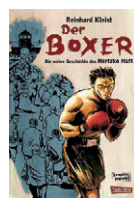
und Francesca Ambrogetti

Herder, 2013, 224 S., CHF 28.90

Schon 2010 verfasst, erzählt dieses Interview-Buch die Lebenserfahrungen, die gesellschafts- und kirchenpolitischen Einstellungen und die Spiritualität des Jorge Mario Bergoglio erfrischend lebenspraktisch und ohne Berührungsängste. Den Kunstverstand lernt er von seiner piemontesischen Oma, Kochen von seiner Mutter, harte Arbeit von seinem Vater, politische Bildung bei der kommunistischen *Nuestra Palabra*, pädagogisches Denken bei den Jesuiten: eine vielseitige Persönlichkeit. Wir müssen »von einer Kirche, die den Glauben reguliert, zu einer Kirche werden, die den Glauben weitergibt und erleichtert«. »Häufig klerikalisieren die Pfarrer die Laien, und diese verlangen auch noch danach.« »Autorität kommt von augere ... wachsen lassen.«

■ Erwin Koller

## Freigeboxt



Reinhard Kleist

**Der Boxer**

Die wahre Geschichte

des Hertzko Haft

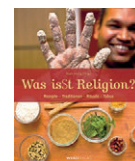
Carlsen Verlag, 2012,

176 S., CHF 24.50

Ein Comic der anderen Art: Mit eindringlichen und beklemmenden Schwarzweissbildern stellt der deutsche Zeichner Reinhard Kleist den Horror des Holocaust dar. Es ist die wahre Geschichte des polnischen Juden Hertzko Haft, der dank seiner Boxkünste dem Konzentrationslager entfliehen konnte. Die Bilder sprechen für sich – und sie beeindrucken. Das Grauen des Konzentrationslagers und die Sinnlosigkeit des Tötens verpackt Reinhard Kleist in kleine schwarze Kästen, die zu Skeletten abgemagerten Häftlinge erscheinen nur noch als schattenhafte Gestalten. Die Perversion der Aufseher wird spürbar, als der jugendliche »KZ-Gladiator« gezwungen wird, gegen ausgehungerte Mitgefangene anzutreten. Kleist ist eine hervorragende Graphic Novel gelungen.

■ Judith Albisser

## Undaberauch



Noam Hertzog (Hg.)

**Was ist Religion?**

Rezepte – Traditionen –

Rituale – Tabus

Werd Verlag, 2012,

168 S., CHF 49.00

Rosenwasser, Chräbeli, Milchreis oder Mazzecknödel: Glauben geht durch den Magen. Dieses reich bebilderte Kochbuch lädt ein zu einer sinnlichen Entdeckungsreise durch die multireligiöse Schweiz.



Abbas Khider

**Briefe in die Auberginenrepublik**

Edition Nautilus, 2013,

160 S., CHF 27.90

Wie schmuggelt man einen Liebesbrief an der Zensur vorbei? Auf abenteuerliche Weise wandert Salims Brief durch verschiedenste Hände in den Irak. In diesem schmalen, lebensprallen Roman erfindet Abbas Khider die deutsch-arabische Erzählkunst neu. Eindrücklich! ■ Martina Läubi